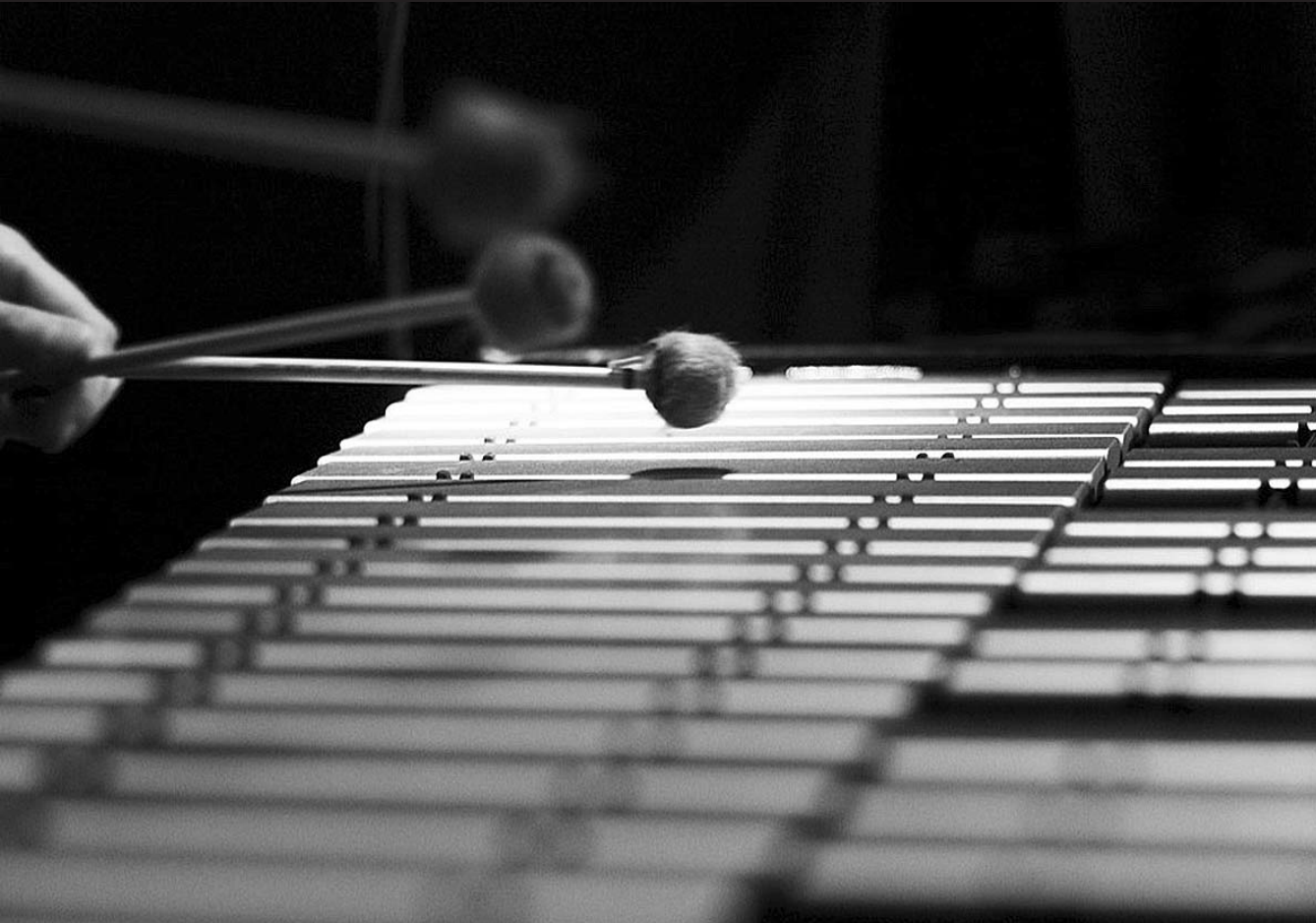


DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

[www.hoererlebnis.de](http://www.hoererlebnis.de)



**Klang und Kunst: CD-Spieler CD3 S15 SEA**



# Neue Klanggalaxien

von Alexander Weinreuter



## CD-Spieler CD3 S15 SEA von Klang und Kunst

Musik im unendlichen Klangraum. Wir schreiben das Jahr 2017. Dies sind die Abenteuer eines Hörerlebensredakteurs, der mit Toni Bartl während der Entstehung des Artikels über seinen Klang und Kunst CD-Spieler CD3 S15 (auf Basis des Audioblock C-100 Mk II) für Hörerlebnis 96 über die Möglichkeiten weiteren klangsteigernden Tunings diskutiert hat. Einige Erdmonate später dringt er mit dem Klang und Kunst CD3 S15 SEA in Klanggalaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gehört hat.

Aber der Reihe nach: Für den Anschluss des CD3 S15 an meinen nur mit symmetrischen Eingängen versehenen Vorverstärker ohne klangschädliche Adapter habe ich bei Toni Bartl eine Version seines NF-Kabels NF3-maxx geordert, das am CD-Spielerausgang mit WBT-RCA Steckern und eingangseitig am Vorverstärker mit symmetrischen Steckern versehen ist. Der Klanggewinn ist so

deutlich, dass ich sofort die Frage stelle, ob man nicht auch die Ausgangsbuchsen am CD-Spieler durch höchstwertige WBT Nextgen-Buchsen ersetzen könne. Daraus entspannt sich eine angeregte Diskussion über die Frage, was denn noch alles an klangsteigernden Maßnahmen vorstellbar sei. An deren Ende steht der von Toni Bartl akzeptierte Auftrag, auf meine Kosten eine SEA-Version des CD3 S15 zu erschaffen. Im Spätherbst 2016 war es dann so weit. Ein Anruf aus Wolfartshausen mit der lapidaren Botschaft „Dein CD-Spieler ist fertig, wann hast du Zeit?“ löste neugierige und gierige Vorfreude aus. Versteht sich von selbst, dass sehr kurzfristig ein Termin gefunden war.

Äußerlich hat sich der CD3 S15 SEA nur durch ein Paar WBT Nextgen-Buchsen neben den standardmäßigen RCA-Ausgängen verändert. Bereits der Aufwand für die dazu erforderlichen Bohrungen in die Gehäuserückwand ist nicht unerheblich. Gilt es doch zu vermeiden, dass sich Metallspäne irgendwo auf den Platinen festsetzen und einen Kurzschluss verursachen. Die Innenverkabelung von den WBT Nextgen-Buchsen zur Platine mit den beiden Koppelkondensatoren ist mit Leitern ausgeführt, wie sie auch in den Klang und Kunst NF3-maxx Kabeln zu finden sind.

Womit wir schon bei den Veränderungen im Inneren angekommen sind. Die beiden Mundorf MCaps (Typ Audiophiler MKP, 4.7 uF) haben eine zusätzliche Klang und Kunst-Modifikation erhalten. Parallel zu dem MCaps ist ein 10nF Glimmerkondensator eingezogen. Glimmer ist ein Dielektrikum mit extrem niedrigen Verlustfaktoren. Solche Kondensatoren gibt es meistens nur in sehr kleinen Werten, da sie sonst ungewöhnlich groß und teuer wären. Glimmerkondensatoren zeichnen sich in einem Temperaturbereich von -55°C bis +200°C durch extreme Stabilität über den gesamten Temperaturbereich und durch hohe Spannungsfestigkeit aus. Damit wird das Ziel verfolgt, die Feininformationen verlustfreier übertragen zu bekommen.

Die Sekundärsicherung an der Netzaufnahmebuchse ist nicht mehr in einem klangschädlichen Sicherungshalter untergebracht. Sie wird direkt in die abgehende Stromleitung eingelötet. Damit ist zwar ein eventuell nötiger Sicherungswechsel nur noch durch den Fachmann möglich, aber dieses mögliche Handicap ist mit mir abgesprochen und im Sinne optimalen Klanggewinns in Kauf genommen.

Sein im vorherigen Leben als Angestellter erworbenes Nasa-Zertifikat für Präzisions-Löten hat Toni Bartl noch bei einer weiteren Maßnahme verwertet. Die Sekundärabgänge vom Trafo sind direkt von unten an die Gleichrichteranschlussbeine gelötet. Zusätzlich ist die Gleichrichterplatine von unten mit C-37 Lack von Ennemoser lackiert. Auch die Strom- und Signalkabel zum Laufwerk sind mit C-37 Lack versehen.

Das fertig modifizierte Gerät wird in mehreren experimentell ermittelten Zyklen eingefroren, bevor als letzter Schritt ein neues, von Klang und Kunst entwickeltes, ULL genanntes

Verfahren zum Einsatz kommt. Mehr als dass ULL für ultra low loss steht, wird von Toni Bartl nicht preisgegeben. Das ULL-Verfahren lässt sich übrigens nachträglich auf jedes von Klang und Kunst hergestellte Kabel und auf modifizierte Klang und Kunst-Geräte anwenden.

Für die technischen Details des Basisgeräts von Block und des Klang und Kunst CD-Spielers CD3 S15 darf ich auf den bereits erwähnten Artikel in Hörerlebnis 96 verweisen.

## Hörerlebnis

Die Frage, was sich bei dem CD3 S15 SEA im Vergleich zum „normalen“ CD3 S15 verändert hat, lässt sich dem Leser zwar am ehesten anhand der im Vorgängerartikel gehörten Musik nahe bringen, aber darauf allein beschränke ich mich aus einem Grund, auf den ich noch eingehen werde, nicht.

Klingt Sara Bareilles CD „brave enough - live at the variety playhouse“ (sony music, im Set mit der Konzert-DVD) jetzt anders? Eine Frage, die sich mit „grundsätzlich nein, aber ...“ beantworten lässt. Alle Vorzüge, wie Livehaftigkeit, ansatzlose Klavieranschläge, sensible Klang- und Dynamikabstufung, feinste Stimmendarstellung erfreuen nach wie vor. Aber der Gänsehautfaktor hat nochmal zugenommen. Ich versuche, die Ursachen für diese zugegeben subjektive Gefühlsäußerung an Einzelheiten zu erläutern. Schon beim CD3 S15 ist die Abwesenheit von Verwischungen, Schleiern oder Klangfahnen frappierend. Der CD3 S15 SEA setzt in diesem Bereich nochmal eines drauf oder besser runter. Weitere tief im Hintergrund des Signals mit-/ oder nachschwingende Nebenerscheinungen erscheinen nochmals reduziert. Das Zusammenspiel von Tönen und Klängen, was



Musik ergibt, ist noch geräuschbefreiter. Mit der Folge einer weiter gesteigerten Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit. Sara's Gesang zeichnet sich unter anderem durch feinste Nuancierungen, Abstufungen, ein oft sanftes, manchmal auffälliges Auf- und Abschwollen des Luftstroms innerhalb einzelner Wörter oder Phrasen aus. Aber auch stark dynamische „Vorgänge“ wie kräftige Klavieranschläge profitieren in ihrer Ansatzlosigkeit, der Ton kommt eben noch ein Quäntchen mehr aus dem Nichts. Für den erfahrenen Hörer brauche ich nicht mehr auf das Ausschwingen von Klaviertönen einzugehen. Er kann sich bestens vorstellen, wie diese sich nach und nach sowohl ganz fein als auch ganz deutlich ins Nichtmehr verabschieden. Diese kleinen detaillierten Feinheiten machen den emotionalen Unterschied aus. Der CD3 S15 SEA transportiert alles eben noch deutlicher zum Hörer.

Auch Rachel Podger und ihr Ensemble Brecon Barocke mit J.S. Bach Double & Triple Concertos (Channel Records CCS SA 34113) hörte ich im Artikel zum „normalen“ CD3 S15 als Beispiel für seine Stärken bei der Wahr-, Rein- und Feinheit der Wiedergabe im Hochtonbereich und die Imagination natürlicher Räumlichkeit der Darstellung. Mit der SEA-Ausführung fällt mir neben all dem jetzt tatsächlich noch ein wunderbares Mehr an Klangschönheit, ohne dass dies auf Kosten



von differenzierter, durchhörbarer und dynamischer Musikwiedergabe geht. Was ich mit bemerkenswerter tonaler Harmonie, natürlich und abseits jeder Schönfärberei beschrieben habe, habe ich eigentlich für nicht mehr groß steigerbar gehalten. Aber, es irrt der Mensch. Jedenfalls solange er glaubt, Toni Bartl könnte bei seiner Suche nach Möglichkeiten der wiedergabemusikalischen Quadratur des Kreises die größtmögliche Annäherung bereits erreicht haben. Mich stellt das vor die kaum zu lösende Aufgabe, das zu beschreiben, ohne wie ein Mitglied einer Sekte rüber zu kommen, das sich der verbalen Verherrlichung der Klang und Kunst-Galaxie verpflichtet hat. Ich drücke es mal so aus: Man kann sich immer noch an Einzelheiten wie ein herrlich klarer, silbrig und doch nie nervenden Violinton erfreuen, aber angesichts der Selbstverständlichkeit mit der der CD3 S15 SEA diese Musik als ganzheitliche harmonische Schönheit in den Raum stellt, wird das zum Beiwerk.

Genug der Vergleiche mit der ursprünglich zum Beschreiben des Hörerlebnisses herangezogenen Musik. Bei allem Verständnis für den Spaß an und die Freude über die Weitergabe persönlicher Neuentdeckungen hat mich schon immer die Frage bewegt, ob Sie als Leser alles nachvollziehen können, ohne die besprochenen Aufnahmen zu kennen. Es gibt ja schließlich einen Grund, warum man

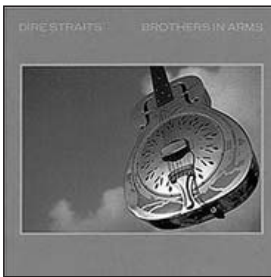
zum ersten Hörtest beim Händler des Vertrauens eigenes Musikmaterial mitbringt und warum Toni Bartl bei der Entwicklungsarbeit immer wieder mit bestimmten Stücken abgleicht. Deshalb erlaube ich mir an dieser Stelle den Griff zu CDs beziehungsweise Werken, von denen ich annehme, dass sie nahezu jeder Leser kennt.

Dire Straits: Brothers in Arms. Ich bevorzuge die XRCD2-Remasterbearbeitung von 2000. „Money for nothing“: die Anfangssequenz. Aus dem Nichts erscheint ganz weit hinten im Raum die Forderung „I want my MTV“, kommt langsam etwas näher, verbindet sich mit den verschiedenen Keyboardklängen, bis beides sphärisch den Raum füllt. Der CD3 S15 SEA spielt sich mit diesem sanften Klangteppich unverstellt frei, lässt aber den Blick auf jede der Teppichschlingen zu, aus denen sich Gesamt(hör-)bild zusammensetzt. Dann rechts die erste Ankündigung des heraufziehenden Schlagzeuggewitters. Auf einen Schlag lässt der CD3 S15 SEA wissen, zu welch satten Dynamiksprüngen er fähig ist. Die totale Drehung der Stimmung im Song mit den anschwellenden Drums auf beiden Kanälen bis zum Auftauchen der ersten Andeutung des kommenden Gitarrenriffs: Als hätte Knopfler eine Demosequenz für den CD3 S15 SEA geschrieben. Schon bei besserer Zimmerlautstärke eine Machtdemonstration in Sachen Tief- und Mitteltonpower und -dynamik, mit der sich der CD3 S15 SEA geradezu spielt. Als warte er nur auf größere Herausforderungen. Das könnte die Stelle sein, an der in einer Zehntelsekunde das von den Drums angeführte Tuttiinferno seinen kurzen Höhepunkt erreicht und in der nächsten das Gitarrenriff alleine den Drive aufnimmt. Könnte. Hier aber: Kann. Der CD3 S15 SEA kann völ-

lig ansatz- und schlackenlos mitspielen. Wenn die einsetzende Rhythmusgruppe aus Schlagzeug und Bass dem Stück seinen ab jetzt typischen ostinaten Vorwärtsdrall verpasst, finden sich Mark Knopfler und Koautor Sting mit Klang und Kunst gemeinsam auf charakteristischem Niveau. Lässig, wie selbstverständlich, ohne unnötige Hast und doch voller innerem Antrieb: „Now that ain't workin' that's the way you do it“. Bemerkenswert ist auch das Maß an Sprachverständlichkeit mit der Mark Knopflers Gesang veredelt wird. Ob der CD3 S15 SEA auch bei Dylan hilft? Nein keine Angst, Nuscheln bleibt Nuscheln. Der CD3 S15 SEA schönt nicht. Wer problemlos Dylantexte verstehen will, bleibt also weiterhin auf Coverversionen angewiesen.

Nach so viel Power und Dynamik ein Song wie „Wy worry“, sanft, fragil, nachdenklich, voller subtiler Klangfarben. Für Bartls Klangwerkzeug „a gmahde Wiesn“ (lt. Bayerisches Wörterbuch: eine leicht zu bewältigende Aufgabe; ein mühelos erreichbares Ziel; eine ausgemachte, sichere Sache). Wie schon bei den barocken Bachkonzerten fasziniert die klangliche Schönheit mit der der CD3 S15 SEA liefert, hier die der beiden akustischen Gitarren und deren Untermalung/Betonung mit den und durch die Keyboards. Nachdem ich jetzt noch mehrmals hintereinander im Titelsong „Brothers in arms“ versunken bin, kann ich nicht verschweigen, dass dem CD3 S15 SEA etwas fehlt. Die Warnung: „kann süchtig machen“.

Mit welchem Musikbeispiel ist Klassikliebhabern gedient? Unter diesen dürfte der Finalsatz aus Beethovens 9. Symphonie ausreichende Bekanntschaft genießen. Orchester, Chor und Solostimmen bieten zudem ausrei-



chend komplexe und vielfältige Variationen. Ausgewählt habe ich die Interpretation des Symphonieorchesters und Chors des Bayerischen Rundfunks, Einstudierung Peter Dijkstra, mit den Solisten Christiane Karg, Mihoko Fujimura, Michael Schade und Michael Volle unter der Leitung von Mariss Jansons. Die Live-Aufnahme ist am 01.12.2012 in der Suntory Hall Tokio entstanden und vom eigenen Label BR-Klassik (900139) veröffentlicht worden. Die dissonante Klangfülle der vollen Bläsergruppe zu Satzbeginn kontrastiert maximal mit der folgenden langsamen Gegenbewegung der tiefen Streicher. Vom CD3 S15 SEA werden diese Tempo- und Stimmungswechsel klangfarbenstark und ansatzlos in den Raum gestellt. Auch während des Tuttiensatzes aller Bläser sind die verschiedenen Instrumentengruppen zu unterscheiden. Die Basslinie ist satt und fundamental. Das anfangs zaghaft erscheinende Hauptmotiv, das dann aus der Tiefe des Nichts leise von den Bässen aufgenommen wird, ganz langsam leicht anschwillt, bis es endlich erstmals als Ahnung des Jubelchores erscheint, stellt eine Herausforderung an die Fähigkeiten zur feindynamischen Wiedergabe dar. Eine Herausforderung, die der CD3 S15 SEA im besten Sinn des Wortes locker annimmt. Er folgt nicht den musikalischen Spannungslinien, er ist mit ihnen im Einklang. Wenn im weiteren Verlauf



nach und nach die verschiedenen Instrumentengruppen das Motiv aufnehmen zeigt der CD3 S15 SEA seine außerordentliche Stärke bei der Darstellung natürlicher und differenzierter Klangfarben. Im Baritonsolo wird das im Zusammenklang von Volle's Stimme und den Orchestereinwürfen vom CD3 S15 SEA quasi als kongenialer Mitspieler fortgesetzt. An keiner Stelle des folgenden Vortrages, abwechselnd von Sängerkvartett mit eher kleiner Orchesterbegleitung und Chor mit gesamt instrumentaler Besetzung, verabschiedet sich der CD3 S15 SEA weinend aus diesem Bund. Für mich ein besonderes Highlight: Die sonore Übermittlung des Einsatzes von Fagott, Kontrafagott und Bässen zu Beginn des Marschteils. Immer wenn im Prestoteil Pauke, große Trommel, Becken und Triangel einsetzen, fasziniert wie bei voller Dynamik Feinheiten aufblitzen. Auch in diesem Schlussteil erledigt der CD3 S15 SEA unbeeindruckt von Anforderungen, die der Volleinsatz von Orchester, Chor und Solisten darstellen könnten seine Aufgabe ohne nachzugeben, enger zu werden oder Dynamiksprünge einzuebnen. Freude.

Noch eine mittelgroße Kleinigkeit, die mir erst ein Gast so richtig ins Bewusstsein gerufen hat. „Du hörst leiser.“ Jetzt war ich ja noch nie ein ausgesprochener Lauthörer, aber ein gewisser Pegel ist nun mal erforderlich, damit

sich der Klang entfalten kann. Mit dem CD3 S15 SEA ist dieser Mindestpegel noch einmal zurückgegangen. Bei 60 möglichen Pegelstellungen meines Vorverstärkers bin ich im Vergleich zum CD3 S15 nochmals durchschnittlich 2-3 herunter auf Einstellungen zwischen 20 und 24. Jetzt wäre oft sogar bei laufender Musik noch eine verständliche Unterhaltung ohne anheben der Stimmlautstärke möglich (natürlich nicht bei Beethovens 9.). In Mietwohnungen, die wie meine, ohne besonderen (Nachbar-)Schallschutz auskommen, ermöglicht das jetzt auch in die Nacht hinein genussvolles Musikhören. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Bei höheren Pegeln verliert der CD3 S15 SEA keinen seiner Vorzüge.

**Fazit:** Das musikalische Raumschiff Klang und Kunst CD3 S15 SEA dringt tatsächlich nochmal in weitere Dimensionen der Klanggalaxien vor. Glaubens- oder Überzeugungsfragen wie „analog oder digital?“ verlieren letzte Reste von Bedeutung. Eine Aussage wie der CD3 S15 SEA klingt „nicht“ (im Sinn von Eigenklang) oder „klingt so“ wäre aus meiner Sicht gewagt oder womöglich sogar objektiv falsch (schließlich war ich nicht

Hörer beim Entstehen der jeweiligen Aufnahmen). Tatsache ist, er übermittelt jede Art von Musik so schön, so dynamisch, so musikalisch, so druckvoll oder so sensibel, grad so wie sie es eben braucht, um am besten zu wirken. Eine Ehrlichkeit der Wiedergabe, die mit gnadenlos nicht falsch beschrieben wäre. Aber das Adjektiv gnadenlos darf dann nicht im Sinne von ohne Empathie oder Emotion verstanden werden. Im Gegenteil, Musik die geeignet ist, Gänsehaut zu verursachen, tut das auch, wenn sie vom CD3 S15 SEA angeliefert wird. Wenn man mal Spaß daran findet, in jede feine Einzelheit des musikalischen Geschehens vorzudringen, ist er ein vorzüglicher Begleiter. Weshalb ihm das Prädikat analytisch im besten Sinn des Wortes gebührt. Fragen nach dem persönlichen Musikgeschmack vor Empfehlung eines CD-Spielers macht der CD3 S15 SEA also überflüssig. Nur eines werde ich nach der Hörerfahrung der letzten Wochen jedenfalls nicht mehr behaupten: Besser geht's nicht. Wer weiß schon, auf welche Ideen Toni Bartl noch kommt? **AW**

**gehört mit:**

**Vorverstärker:** Burmester 077 (mit Phono MC-Modul)

**CD-Spieler:** Burmester 069

**AudioServer:** Purist HRD 5 D

**Endstufen:** EAR 861 mono gebrückt

**Lautsprecher:** Burmester B 80

**Tuner:** Restek DigiSat

**Plattenspieler:** Rega P9, Tonarm RB 1000 symmetrisch verkabelt

**Tonabnehmer:** Benz LPS

**Kabel:** Klang & Kunst NF3-maxx XLR, LS3-S10, NK3-S10

**Rack/Basen:** Finite Elemente Pagode Master Referenz, Audioplan Endstufenracks, Klang & Kunst Klangboard (unter allen Geräten), Acapella Unterstellbasen (zusätzlich unter Endstufen), Acoustic System Lautsprecherfüsse Topline, Seismic Isolation Podiums Size 3

**Raumtuning:** Schallwand all1 Raum-Harmonisierer System, Highend Schmiede VooReso RaumLinsen, Aura Bass Buster, Masterpiece's Regnatrix Bowls, Acoustic System Resonatoren und Sugercubes, Fast-Audio Absorber, Steinmusic Harmonizer System, HighEndNovum Passiver Multivokal Resonator PMR, Audio-tuning-tools, Albat Revolution Sound Relevator Pyramiden

**Sonstiges:** Stein Music DE2 CD Conditioner,

Das Produkt:

CD-Spieler Klang & Kunst CD3 S15 SEA

Saphirschwarz oder Diamantsilber

Preis 4.500 Euro

Hersteller:

Klang und Kunst, Toni und Romy Bartl

Barbezieuxstraße 1

D-82515 Wolfratshausen

Tel.: +49 (0)8171 407671

Fax: +49 (0)8171 407675

E-Mail: [info@klang-und-kunst.de](mailto:info@klang-und-kunst.de)

Internet: <http://www.klang-und-kunst.de>